

hätte hervortreten wollen. In soldatischer Haltung schritt er vorwärts, legte beide Arme eng an die Seiten und stand kerzengerade vor seinem Könige und Herrn. Der König trat nahe an ihn heran, betrachtete einige Augenblicke den stattlichen Mann und sagte dann mit hörbarer innerlicher Bewegung: „Du bist ein braver Mann!“ Das ging denn dem wackern Schlesier tief in das hochschlagende Herz und er konnte nicht anders, er sagte: „Wenn das mein geliebter König und Herr sagt, darf ich's ja selber glauben.“ Dabei lächelte er so selig, und die Augen wurden ihm feucht. Der König faßte des Bauern harte, schwielige Hand und drückte sie herzlich. „Womit kann ich Dir helfen?“ sagte der König. „Dank' schön,“ sagte der Bauer, „mein Schwiegervater wird mich schon noch ein bißell durchstümpern! sind noch ärmere da.“ — Jetzt wurde das Königsauge feucht, denn diese Uneigennützigkeit rührte ihn tief. Er sah noch einmal lange und schweigend den edlen Bauern an, drückte herzlicher die harte Hand und rief dann einen Feldjäger herbei, der das Ehrenzeichen erster Klasse trug, nahm es von seiner Brust und heftete es unter dem nicht mehr zurückzuhaltenden Jubel des anwesenden Volkes an des Mannes Brust. Und zu seinen Gefolge gewendet, sagte er bewegt: „Hat Winkelried mehr gethan, als dieser Bauer?“

